dann in folgerichtiger Zeitfolge 1) die Auflösung der Demokratie (vg. c. 70), 2) ἐν ὑστέρῳ (vgl. c. 92 fg.) die Kämpfe und Gährungen während der Herrschaft der Vierhundert, 3) deren Sturz (c. 97) und endlich die Mißhandlungen und Anklagen von Seiten des δῆμος, in diesen Worten: καὶ αὐτός τε, ἐπειδὴ μετέστη ἡ δημοκρατία, καὶ ἐς ἀγῶνας κατέστη τὰ τῶν τετρακοσίων ἐν ὑστέρῳ, μεταπεσόντα τε ὑπὸ τοῦ δήμου ἐκακοῦτο, ἄριστα φ. u. s. w. Auch hat er selbst, als die Demokratie aufgelöst und die Partei der Vierhundert später in Kämpfe gerathen war und nach ihrem Sturze vom Volke mißhandelt wurde, sich nun am besten vertheidigt.

J. Brandis.

Nachträge und Verbesserungen zu Heft 3.

Zu Halm's Aufsatz „Interpolationen Ciceronischer Reden": S. 321 Z. 8 v. o. lies 'diesen Codices' st. 'diesem Codex' — S. 323 Z. 17 v. u. l. 'Bruxell.' st. 'Brunell.' — S. 324 Z. 17 v. o. l. 'memoris' st. 'memorif' — S. 327 Z. 12 v. o. l. 'und so' st. 'und sie' — S. 333 Z. 6 v. u. l. 'daß so' st. 'daß sie' — S. 334 Z. 14 und 10 v. u. l. 'nos' st. 'uos' — S. 338 Z. 8 v. u. l. 'verkannt' st. 'verkennt' — S. 343 Z. 3 v. o. l. 'eine' st. 'wie' — S. 345 Z. 2 v. o. ist vor 'deinde eam' der Satz 'deinde eam quae erat superioribus diebus agitata in senatu' ausgefallen, wodurch die Beweisführung unverständlich geworden ist — S. 348 Z. 2 v. o. l. 'einer' st. 'eine' — S. 350 Z. 8 v. o. l. 'vom' st. 'von' —.

Zu Lenormant's Aufsatz 'de tabulis devotionis': S. 365 Z. 3 lies quas ad inferos animae — S. 369 Z. 13 l. quaque — S. 371 Z. 16 ῥέρτα θούμισον ohne Komma — Z. 24 ἐμοῦ — S. 372 Z. 7 et Eonici solius sit ipse memor — Z. 18 seu auditu seu visu percipere; vincatur — Z. 22 veneranda Terra ohne Punkt — S. 373 Z. 19 Εὐχὰς — S. 374 Z. 8 χθόνια — S. 375 Z. 3 puriorem — Z. 4 servaverant — Z. 10 θούμισον — S. 376 Z. 7 Φράσδεό und zu dem Verse die Note: V. Tischbein t. III. tab. 44 ed. Flor., Elite des mon. cér. t. II. tab. 118, vas fictile in quo φαρμακεύτρια quaedam depingitur Lunam invocans, cum verbis istis desuper scriptis 'Σοί, πότνια Σελάνα' — Z. 3 v. u. epitheta —

S. 377 Z. 4 v. u. φοβοῦνται — S. 378 Z. 12 credebant teste Luciano — Z. 13 Terinae — S. 379 Z. 2 certe — S. 380 Z. 24 hinzuzufügen die Note: Nisi adiunctione verbi ἀκοῦσαι alius sensus quaerendus est.

Zu Vischer's Aufsatz 'Epigraphisches aus Griechenland.' Die S. 385 ungenügend wiedergegebene Inschrift hat der Herr Verfasser selbst jetzt in schönem Facsimile publicirt: s. 'Archaeologisches und Epigraphisches aus Korkyra, Megara und Athen von Wilhelm Vischer. Basel 1854', Taf. II. Fig. 1.

Zu Mommsen's Aufsatz 'Altrömische Inschrift in Basel' Nachschrift des Verf. zu S. 455: „So eben geht mir unter der reichen Ernte, die Freund Brunn auf seiner neapolitaner Inschriftenreise eingeheimst hat, eine Inschrift zu, die einen Freigelassenen ohne Cognomen nennt und die ich nachträglich hersetze, weil sie das Datum des J. 21 n. Chr. trägt:

M. VARENVS
Ↄ·ET·M·LARTIOI·L·
TI·CAESARE·IIII
DRVSO·CAESARE·II
COS

Die Inschrift findet sich in Nola im Hause Vivenzi und wird eine der jüngsten, wenn nicht die jüngste unter denen sein, auf denen das Cognomen bei Freigelassenennamen fehlt." — Uebrigens scheint sich die Meinungsverschiedenheit über Aechtheit oder Unächtheit jener Baseler Inschrift in einer wohl selten so wiederkehrenden Weise zu beiderseitiger Befriedigung aufzulösen. Den einleuchtenden innern Gründen für die hohe Wahrscheinlichkeit, daß diese Inschrift keine Fälschung sei, wußte ich nichts entgegenzusetzen; die stärksten Zweifel, daß sich eine so alte Schiefertafel in so glatter Unversehrtheit, ihre Schrift sammt den Spuren des gebrauchten Zirkels in solcher Schärfe erhalten hätte, hauptsächlich aber daß man in Rom im 7ten Jahrhundert solche Buchstabenformen, wie vor allem das geschwänzte R, gebildet haben sollte, waren mir nicht gehoben. Was kein Verstand der Verständigen aufs Reine bringen mochte, scheint die ἀγαθὴ τύχη zu thun, wenn den ernstlichsten Versicherungen aus Rom zu trauen ist, daß das ächte Original in der römischen Campagna stecke und auch schon durch genommene Abschrift bekannt sei. Also die Inschrift ächt, der Baseler Stein moderne Copie. Ein glücklicher Erfolg der dem alten Steine nachgehenden Forschung wird ja

lehren, was für ein R dieser hat; der siegreichen Kraft innerer Beweisgründe wird ihr Triumph in keinem Falle geschmälert werden.

F. R.

Zu S. 478 ff. Zum Beweis, wie wenig die trefflichen Erneuerer des Orelli'schen Cicero ihr handschriftlicher Apparat selbst für solche Kleinigkeiten im Stiche läßt, wie das dort besprochene corcodilus ist, mag die nachstehende Variantenmittheilung zu den betreffenden Ciceronischen Stellen dienen, die ich Halm's Freundlichkeit verdanke.

Tusc. V, 78: corcodillum auch der Gudianus 294 (von Moser nicht mitgetheilt, der eine Collation von Schneidewin hatte). — de nat. deor. I, 82: crocodilum, geändert von 2ter Hand in corcodrillum, der Leydener Vossianus 86; crocodillum der Erlanger; keine Variante aus Vossianus 84; die Stelle fehlt im Wiener 189 und dem Palatinus 1519 (dem ältesten der Palatini). — de nat. deor. II, 124: corcodili Voss. 84, Wiener, Erlanger; cocodrilli Pal. 1519; crocodilli Voss. 86; keine Variante aus Leyd. 118. — de nat. deor. II, 129: concordilos Voss. 84, Wiener; corcodrillos Pal.; cocodrillus Erl.; *croco*.dilos d. h. cro auf Rasur von 2ter Hand und vor d ein Buchstab radirt, Voss. 86; keine Variante zu Orelli aus Leyd. 118. — de nat. deor. III, 47: corcodilos der Pithöanus, von dem nur Excerpte vorhanden; corcodrillos Pal.; crocodillos die drei Leydener, Erl., Wiener.

F. R.

Druck von Carl Georgi in Bonn.